

Sport

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

19

Der Oligarch und seine Brasilianer

FUSSBALL YB trifft in der 3. Qualifikationsrunde zur Champions League auf Schachtar Donezk. Der ukrainische Topklub gehört zu den Grössen Europas, ist aber schwächer als noch vor ein paar Jahren einzustufen.

Bloss nicht Schachtar Donezk. Mit diesem Motto blickten die Young Boys gestern zur Auslosung der 3. Qualifikationsrunde zur Champions League. Lieber Ajax Amsterdam, Sparta Prag, Fenerbahçe Istanbul, auf die YB in den letzten Jahren im Europacup bereits getroffen war, oder RSC Anderlecht als der ukrainische Spitzenklub. Die Wünsche der Young Boys wurden nicht erhört, sie erhalten es als ungesetztes Team mit dem mit Abstand besten Gegner, der möglich war, zu tun. «Donezk ist ein erstklassiger Gegner, der in den letzten sechs Jahren die Champions League erreicht hat», sagt YB-Sportchef Fredy Bickel. «Wir wissen, dass wir klarer Aussenseiter sind.» Trainer Adi Hütter meint: «Das ist das härteste Los, das infrage kam.» Und Captain Steve von Bergen sagt, YB wisse, was für eine hohe Hürde warte. «Aber im Fussball ist alles möglich.»

Zuletzt zweimal nicht Meister

Schachtar ist ein echtes Schwergewicht im europäischen Klubfussball. 2009 gewann der Klub den Uefa-Cup (heute Europa League), 2 Jahre später scheiterte er im Viertelfinal der Champions League. Letzte Saison wurde Donezk hinter Real Madrid und Paris Gruppendritter in der Königsklasse und erreichte später den Halbfinal der Europa League, wo der FC Sevilla Endstation bedeutete (2:2, 1:3). Sevilla gewann danach in Basel den Final gegen Liverpool 3:1 und zum dritten Mal in Serie die Europa League.

Insgesamt aber wirkt Donezk ein bisschen schwächer als in frü-



Kreativkopf: Der Brasilianer Fred ordnet das Spiel von Schachtar Donezk im Mittelfeld.

Imago

heren Jahren. In den letzten zwei Saisons wurde Schachtar zweimal mit deutlichem Rückstand nur Zweiter in der heimischen Liga hinter Dynamo Kiew. Nach acht Titeln zwischen 2005 und 2014 (davon die fünf letzten in Serie). Das hängt auch mit der schwierigen politischen Situation in der ostukrainischen Industriestadt Donezk zusammen.

Heimspiele in Lemberg

Donezk war Austragungsort an der Euro 2012, die prächtige Donbass-Arena mit einer Kapazität von 51 500 Plätzen wurde aber während Kämpfen in der Ukraine-Krise 2014 beschossen und beschädigt, seither trägt Schachtar seine internationalen

Heimspiele im 1200 Kilometer entfernten Lemberg in der Westukraine aus.

Schachtar wird alimentiert von Präsident und Oligarch Rinat Achmetow, einem der reichsten Männer der Welt, dessen Vermögen auf rund 12 Milliarden Franken geschätzt wird. Seit Jahren stehen immer wieder bekannte Brasilianer im Kader, früher zum Beispiel der heutige Bayern-Flügelstar Douglas Costa. Derzeit besitzen neun Donezk-Kaderspieler brasilianische Wurzeln, die bekanntesten sind die Aufbauer Fred und Wellington Nem, die Flügel Bernard, Taison und Marlos sowie Stürmer Eduardo. Trainiert wird die Mannschaft neu vom ehemaligen portugiesischen

Nationalspieler und früheren Porto-Coach Paulo Fonseca. Zuvor hatte die rumänische Trainerlegende Mircea Lucescu, nun bei Zenit St. Petersburg, 12 Jahre lang viele Erfolge bei Donezk gefeiert.

Immerhin: Zuerst auswärts

Den Vorteil des frühen Saisonstarts besitzt YB diesmal übrigens nicht. Bereits heute bestreitet Schachtar das erste Pflichtspiel, den Supercup gegen Dynamo Kiew, am Freitag steht der erste Spieltag gegen Zirka auf der Agenda. YB steigt einen Tag später in St. Gallen in die Super-League-Saison. Dann folgen bereits die Partien gegen Donezk. Wenigstens dürfen die Young Boys zuerst das Auswärtsspiel bestreiten, am

26. Juli (20.45 Uhr), ehe am 3. August um 20.15 Uhr das Rückspiel im Stade de Suisse stattfindet.

Setzen sich die Young Boys gegen Donezk durch, wären sie mit Sicherheit in der Europa League. Dann würden die Playoffs zur Champions League folgen, wo erneut ein gesetztes Topsteam wie Manchester City oder Porto warten würde. Im Fall einer Niederlage gegen Schachtar würde YB die Playoffs zur Europa League bestreiten. Als gesetztes Team. Wie letztes Jahr. Damals wurde den Bernern mit Karabach der beste der möglichen Gegner zugelost. Und die schwer kriselnden Young Boys scheiterten deutlich. Kurz danach übernahm Trainer Adi Hütter das Team. *Fabian Ruch*

Ein Doppel, das keinen Sinn macht

TENNIS Die Seeländerin Xenia Knoll wird nicht mit Timea Bacsinszky das Olympiadoppel in Rio bestreiten. Sie verzichtet zugunsten von Viktorija Golubic.

Xenia Knoll verzichtet auf ihren Startplatz bei den Olympischen Spielen in Rio. Anstelle der Seeländerin wird nun Viktorija Golubic mit Timea Bacsinszky im Doppel antreten. Es war ein Entscheid in letzter Sekunde am Donnerstagabend gegen Mitternacht, als Swiss Tennis dem Internationalen Tennisverband mitteilen wollte, dass man auf das zweite Doppel in Rio neben Hingis/Bencic verzichten wolle. «Diesen Entscheid übermittelten uns die beiden Spielerinnen Timea Bacsinszky und Xenia Knoll, worauf wir die ITF benachrichtigten», sagt Sandra Perez, Kommunikationsleiterin bei Swiss Tennis. Der internationale Verband machte Swiss Tennis darauf aufmerksam, dass man Viktorija Golubic für Olympia nachnominieren könnte. «Worauf die Telefone wieder heiss liefen, denn die Meldefrist lief um Mitternacht ab», sagt Perez. Für Swiss Tennis macht die Umbesetzung Sinn, da Bacsinszky/Golubic bereits im Fed-Cup und Anfang dieser Woche in Gstaad zusammen spielten – wenn auch wenig erfolgreich. Sie verloren in der ersten Runde gegen das ukrainische Schwesternpaar Nadia und Lyudmyla Kichenok. Ob dann bereits Diskussionen geführt wurden, da die Waadtländerin mit Xenia Knoll in Gstaad hätte antreten wollen, die Lysserin jedoch ihrer bereits gemeldeten Doppelpartnerin Lara Arruabarrena keine Absage erteilen wollte? «Nein», sagt Xenia Knoll. «Der Entscheid reifte zwar nach Gesprächen in Gstaad, er fiel jedoch erst jetzt definitiv. Wir hatten nun mal keine Möglichkeit zum Spielen, und auch das Training wäre in Rio zu kurz ausgefallen, da Timea noch Einzel spielt», sagt die Seeländerin über diesen doch überraschenden Entscheid, freiwillig auf Rio zu verzichten. Nachdem zuvor Swiss Tennis das aufgrund der Klassierungen bestmögliche Doppel bestimmt und sich Xenia Knoll zu diesem Zeitpunkt auf Rio gefreut hatte, wie sie auch nach dem ersten Gstaad-Doppel am Donnerstagabend bestätigte. Gestern trat sie zum zweiten Match an der Seite der Spanierin an und gewann nach Super-Tiebreak. *bmb*

Masarova überrascht – Bacsinszky dominiert

TENNIS Mit der topgesetzten Timea Bacsinszky, der aufstrebenden Viktorija Golubic und der sensationellen Juniorin Rebeka Masarova erreichten in Gstaad erstmals bei einem WTA-Turnier drei Schweizerinnen die Viertelfinals.

«Mega» – das Wort fällt oft, wenn die Schweizer Tennisspielerinnen in diesen Tagen in Gstaad Auskunft geben. «Ich freue mich mega», sagte Rebeka Masarova, als sie ihre Familie und ihr Team geherzt und den Centre-Court im Gstaader Dorfzentrum verlassen hat. Am ersten Tag, an dem sich die Sonne im Berner Oberland wirklich zeigte, hatten die einheimischen Profis allen Grund zum Strahlen. Timea Bacsinszky, Viktorija Golubic und Rebeka Masarova zogen alle in die Viertelfinals ein. Den Glanzpunkt setzte die 16-jährige Masarova (WTA 797), die ihr Potenzial bereits mit dem Juniorentitel am French Open unter Beweis gestellt hatte. Dass sie aber auch bei den Frauen gleich so durchstarten würde, konnte kaum jemand erwarten.

Nie zuvor hatte sie gegen Gegnerinnen dieses Kalibers gespielt. Doch sie liess dem sensationellen Sieg gegen die Weltnummer 27 Jelena Jankovic einen weiteren Grosserfolg folgen. Die 1,85 m grosse Baslerin dominierte die Partie gegen die 20-jährige Estin Anett Kontaveit (WTA 92) mit ihrem gewaltigen Aufschlag und der wichtigen Vorhand und bewies am Ende die besseren Nerven. Während sie in der Höhenlage mit bis zu 195 km/h servierte, unterliefen der Baltin 16 Doppelfehler. Nach fast zwei Stunden nutzte Masarova gleich ihren ersten Matchball zum 7:6 (7:2), 4:6, 6:2. «Es war ein sehr mentales Spiel», erklärte sie. Masarova ist natürlich auch im heutigen Viertelfinal Aussenseiterin, nach den bisherigen Auftritten rechnet sie



Viktorija Golubic Keystone

sich aber auch gegen die als Nummer 5 gesetzte Deutsche Annika Beck (WTA 38) etwas aus.

Weniger überraschend kommt der Höhenflug von Viktorija Go-



Rebeka Masarova Keystone

lubic (WTA 105), die sich seit Monaten kontinuierlich nach oben arbeitet. Gegen die drei Positionen besser klassierte Russin Jewgenia Rodina erwischte sie wie in

der 1. Runde keinen guten Start, konnte aber darauf reagieren. «Mega», kommentierte auch die 23-jährige Zürcherin nach dem 7:5, 6:1-Sieg strahlend. «Ich freue mich unfassbar.» Im Viertelfinal ist sie gegen die Deutsche Carina Witthöft (WTA 100), die in der 1. Runde Stefanie Vögele in drei Sätzen ausgeschaltet hatte, keinesfalls Aussenseiterin.

Timea Bacsinszky brauchte den Begriff «mega» nicht. Von der topgesetzten Akteurin in Gstaad erwartet man souveräne Auftritte. Einen solchen legte sie beim 6:2, 6:2 gegen Mandy Minella (WTA 114) aus Luxemburg hin. Heute stehen Viertelfinal und Halbfinal auf dem Programm. Bacsinszky trifft zunächst auf Johanna Larsson (WTA 55), die die Aargauerin Amra Sadikovic in zwei Sätzen bezwang. Anschliessend könnte es gegen die Niederländerin Kiki Bertens zur Revanche für den verlorenen French-Open-Viertelfinal kommen. *sda*

ANZEIGE

MORGEN
DAS KANTONALE
SCHWINGFEST IM LIVE-
TICKER.
sport.bernerzeitung.ch

BZ BERNER ZEITUNG